

## Geschichte „erfahren“ mit dem Reinhard-Blauth-Museum Die Mountainbike-Tour „Schlacht bei Morlautern“

Wer etwas über bestimmte historische Ereignisse erfahren will und sich diese nicht im Selbststudium aneignen möchte, besucht zumeist Vorträge, Lesungen oder recherchiert in Bibliotheken und Museen. Das Reinhard-Blauth-Museum in Weilerbach hat nun eine weitere Möglichkeit, Geschichte zu „erfahren“, in sein Repertoire aufgenommen: eine Mountainbike-Tour zur „Schlacht bei Morlautern“!



Weilerbach  
Reinhard-Blauth-Museum  
radelt



### Die Schlacht bei Morlautern von

28.-30. Nov. 1793

Hier muss man weit zurückdenken um sich die Geschehnisse vorstellen zu können. Hierzu gibt es eine geführte Radtour zu diesem Thema.

Termin: **Mittwoch 2024-07-03,**

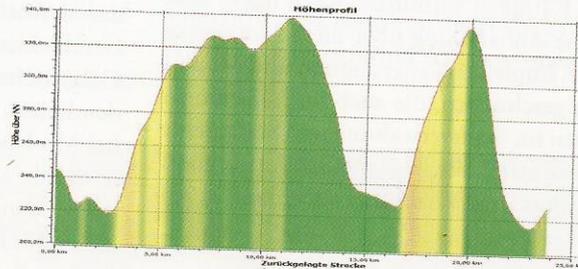
Uhrzeit: **10:00 Uhr**

**Radtour, Länge ca. 25 km**

**Treffpunkt:** Friedhof Erfenbach ist Start und Ziel

**Anmeldung:** Erbeten unter 06301-31006 / Jürgen Heinz

**Tourleitung:** Jürgen Heinz (Reinhard-Blauth-Museum) und Bernd Köppe (ADFC-TourGuide)



**Streckenprofil:**

Höhenmeter von 220 m auf 340 m	
Summe der Steigungen	305 m
Summe Gefälle	305 m
Max. Steigung	7,1%
Max. Gefälle	9,1%

*Höhenprofil  
erstellt von Bernd Köppe*

### Wie kam es dazu?

Schon seit Jahrzehnten bin ich zu Fuß oder mit dem Fahrrad in unserer Region unterwegs. Neben dem Naturerlebnis, stoße ich dabei immer wieder auf Zeugen unserer Vergangenheit. So führte mich eine Radtour vor zirka drei Jahren zum Schlachtenturm in Morlautern. Ich las die Inschrift auf der kleinen Metalltafel am Turm, wonach die Franzosen von den preußisch-sächsischen Truppen „in's Thal“ getrieben wurden. Daneben fand ich noch einen Gedenkstein von

1993 zum 200. Jahrestag der Kämpfe vor. Ich hoffte, noch eine Tafel oder ein Schaubild mit weiteren Erläuterungen zu den Geschehnissen vom 28. bis 30. November 1793 zu finden, wie ich es eigentlich von meinen Besuchen an vielen anderen historischen Stätten her kenne. Dem war leider nicht so. Aber meine Neugier war geweckt. Ich wollte mehr erfahren über dieses Ereignis, das so direkt vor meiner Haustür (ich wohne in Stockborn) stattgefunden hat.

Also begann ich meine Recherche. Ich fand zwei Bücher, beide von 1893 mit dem gleichen Titel „Die Schlacht bei Kaiserslautern am 28., 29. und 30. November 1793“. Eines von Julius Kuchler und eines von August Müller als Herausgeber, „geschildert von einem Militär“. Dessen professionelle Schilderung des Ablaufs der Kämpfe und seine Geländebeschreibungen faszinierten mich. Ein Besuch des Museums in Otterberg trug ebenfalls zur Erweiterung meiner Kenntnisse bei, gibt es dort doch einen eigenen Raum zur Thematik. Hier wurde ich auch aufmerksam auf die Broschüre von Eduard Hauptlorenz „Galgenschanze und Osterberg“, herausgegeben vom Historischen Verein der Pfalz 2007, der auf gut 40 Seiten alles Wissenswerte zu den Kämpfen vermittelt. Auch hat er eine kleine Abhandlung über die Schanzwerke der Kämpfe bei Kaiserslautern und Morlautern geschrieben, die auch im Museum zu finden ist. Stadtverwaltung und Stadtarchiv unterstützten mich bei meinen Anfragen zu Standort und Verbleib des Denkmals auf der Galgenschanze.

Mit diesem theoretischen Fundament nahm ich das Gelände bei meinen Radtouren im Bereich Katzweiler-Sambach-Otterbach-Stockborn-Erfenbach-Morlautern-Erlenbach-Otterberg ganz anders wahr. Auch machte ich eine Tour zur Galgenschanze - heute thront dort das Hohenstaufen-Gymnasium, dessen Schüler ich einst war - und zum Lämmchesberg. Auch hier tobten im November 1793 heftige Kämpfe. Zum Gedenken an diese Kämpfe hatte man auch hier im Jahre 1893 ein Denkmal errichtet, das dann in den 1960er Jahren beim Bau des Gymnasiums abgerissen wurde. Teile davon sollen noch bis in die 90er Jahre im Bauhof am Volkspark gelagert gewesen sein, bis sie dann verschwanden.

Als Mitglied des Vorstandes des Förderkreises Reinhard-Blauth-Museum in Weilerbach, machte ich bei der Planung unseres Jahresprogrammes den Vorschlag, einmal etwas Unkonventionelles einzuplanen und eine Mountainbike-Tour „Schlacht bei Morlautern“ anzubieten, Geschichte also im wahrsten Sinn des Wortes mit dem Fahrrad zu „erfahren“. Der Vorschlag wurde angenommen, und ich machte mich an die Ausarbeitung der Tour.

Zum Namen der Tour sei noch folgendes gesagt: In der Literatur wird von der Schlacht bei Kaiserslautern gesprochen, tobten die Kämpfe ja nicht nur um Morlautern sondern auch wie schon erwähnt im Bereich der Galgenschanze und dem Gelände südlich davon. Auch Hauptlorenz nennt seine kurze Geschichte der Schlacht bei Kaiserslautern „Galgenschanze und Osterberg“, um zu verdeutlichen, dass die Kämpfe eben nicht nur bei Morlautern stattgefunden haben. Dennoch habe ich mich für den Namen „Schlacht bei Morlautern“ entschieden, hat sich doch dieser Name im Volksmund erhalten, vielleicht auch deshalb, weil der Schlachtturm auf dem Mühlberg in Morlautern seit über 100 Jahren an die Kämpfe erinnert, während man in Kaiserslautern seit zirka 60 Jahren kein vergleichbares Denkmal mehr hat.

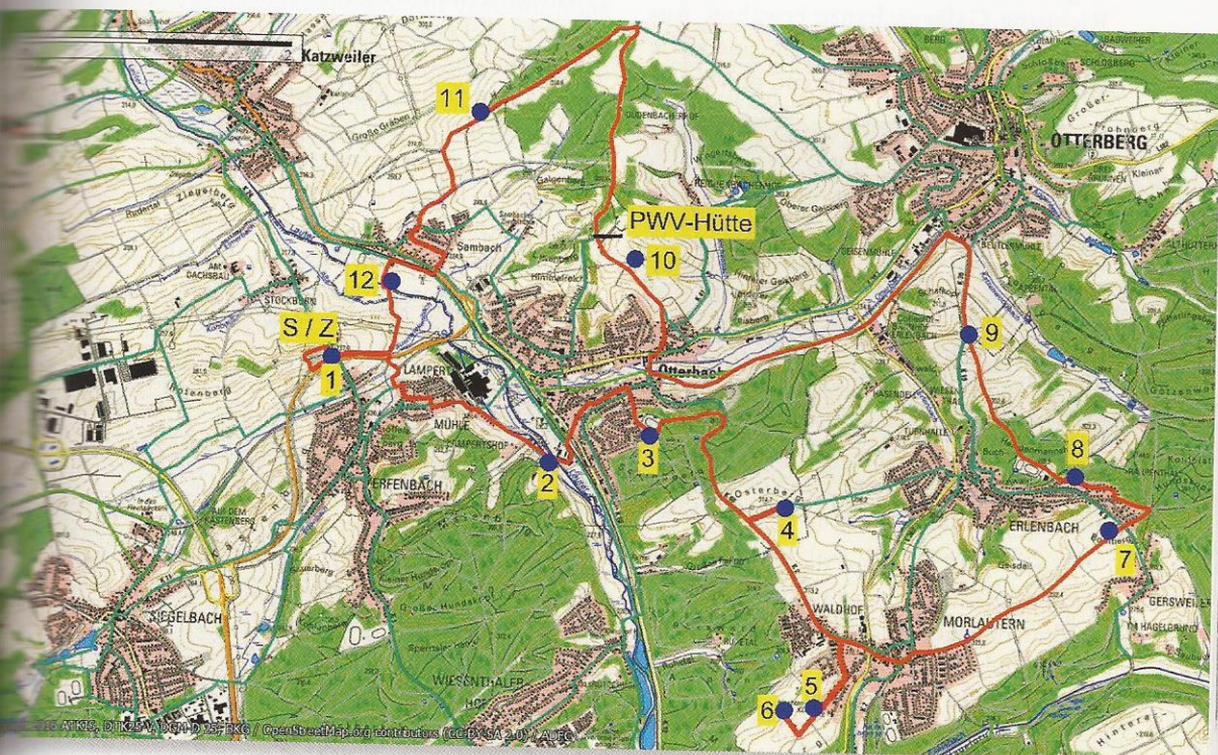
Ein weiterer Grund war für mich folgender: alle relevanten Punkte der Kämpfe bei Kaiserslautern anzufahren wäre für eine Halbtagestour nicht möglich gewesen. Auch wollte ich möglichst wenig auf öffentlichen Straßen und schon gar nicht im Stadtverkehr mit einer Gruppe radeln, ist doch das ganze Gelände, das damals vor den Toren der Stadt lag, mittlerweile vollständig bebaut und man kann sich kaum mehr vorstellen, wie es im Jahre 1793 ausgesehen hat.

Anders sieht es um Morlautern herum aus: Hier bieten sich sehr gute Möglichkeiten an, Besprechungspunkte festzulegen und anzufahren. Die Ortschaften sind zwar gewachsen und manches hat sich geändert. Das Gelände und die Geländeformen sind jedoch weitgehend gleichgeblieben, so dass man die damaligen Geschehnisse gut hineinprojizieren kann. Ein schöner Nebeneffekt: Da die Schanzen und Stellungen dieser Zeit sehr oft auf aussichtsreichen Höhenrücken lagen, bieten sich bei dieser Tour immer wieder herrliche Blicke auf unsere schöne Westpfälzer Landschaft.

Nun bestand die Herausforderung, eine Rundtour zu planen, die einerseits als Radtour attraktiv und andererseits mit ihren Besprechungspunkten zeitlich dem Ablauf der Kämpfe angepasst ist. Nicht zeitrelevante Inhalte wurden auf die einzelnen Stationen aufgeteilt.

Es wurde daraus eine 25 Kilometer lange Tour mit zirka 300 Höhenmetern, verteilt auf mehrere Anstiege und 12 Besprechungspunkten.

Nachdem diese Planung abgeschlossen war, setzte ich mich mit dem ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club) Kaiserslautern in Verbindung, um Rat einzuholen, was das Fahren in der Gruppe anbelangt und bat um Stellungnahme zur Tour. In Bernd Köppe (ADFC Tour Guide) fand ich einen überaus kompetenten Ansprechpartner, der von Idee und Konzept begeistert war und mir noch viele nützliche Hinweise gab. Er fertigte eine Karte mit den Besprechungspunkten und dem dazugehörigen Höhenprofil an. Auch ließ er es sich nicht nehmen, die erste Durchführung der Tour, die er auch in das ADFC Tourprogramm aufgenommen hat, zu begleiten.



Karte erstellt von Bernd Köppe

## Zum Ablauf der Tour:

Start und Ziel ist der Parkplatz am Friedhof Erfenbach. Von hier, auf dem Ausläufer des Rotenbergs, kann man den Ablauf der Tour mit Blick in das Gelände erläutern. Zudem lässt sich gut der Anmarsch der französischen Marschgruppen schildern: die Division unter General Ambert, der im Zuge des Lautertals nach Süden marschierte und das Gros der Armee unter dem Oberbefehlshaber Lazare Hoche, der aus Richtung Rodenbach-Siegelbach anmarschierte. Beide Marschgruppen vereinigten sich am Abend des 28. November hier im Bereich Sambach-Stockborn-Erfenbach. Das offene Gelände mit nur geringen Höhenunterschieden eignete sich gut als Aufmarschgebiet und Ausgangspunkt für die folgenden Kämpfe. Ebenso wird der Anmarsch der Division Taponnier von Landstuhl kommend Richtung Vogelweh und dann über den Bännjerrück Richtung Galgenschanze erwähnt. Aus Richtung Pirmasens setzte sich eine vierte Kolonne, die Division Vincent, in Marsch.



Start der Tour am Friedhof Erfenbach, Foto: Ulrich Wenz

Zuvor wird noch auf die Vorgeschichte, beginnend mit der Französischen Revolution, und auf die beiden Heerführer Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog von Braunschweig und Lazare Hoche eingegangen.



Brücke am Lampertshof, Foto: Jürgen Heinz

Unser nächster Punkt ist die Fußgängerbrücke über die Lauter beim Lampertshof. Heute ein kleines Brückchen, war hier im Jahre 1793 eine Steinbrücke, die ebenso wie die Brücke in Sambach eine große Bedeutung für den Anmarsch der Revolutionstruppen hatte. Nicht zuletzt deshalb ließ Lazare Hoche bereits am Abend des 28. November auf dem in unmittelbarer Nähe liegenden Erfenbacher Maienberg eine Batterie mit 16 schweren 12-Pfünder Geschützen auffahren. An der Stellung dieser Geschütze führt heute der Erfenbacher Maienbergwanderweg vorbei. Meine Anregung, hier eine Tafel mit Erläuterungen aufzustellen, ist in den vergangenen Jahren leider immer wieder aus den unterschiedlichsten Gründen gescheitert. Zu dieser Brücke ist noch zu sagen, dass auch Napoleon im Jahre 1804 bei seiner Visite in Kaiserslautern über sie geritten ist, als er sich von dem Forstmeister Rettig in die Kämpfe von 1793 einweisen ließ.

Auch der Rodenbacher Heimatforscher Gerold Scheuermann erwähnt in seinem Buch „Rodenbach, die Geschichte eines Dorfes“ diese Brücke; für die Reparatur dieser Brücke, die durch die Kämpfe in Mitleidenschaft gezogen worden war, musste die ja dann zu Frankreich gehörige Gemeinde bis in das Jahr 1810 Abgaben bezahlen.

Weiterhin gibt es an diesem Punkt Erläuterungen zu den Truppengattungen und der Kampfweise dieser Zeit.

Wir fahren über diese Brücke, überqueren die B270 und weiter geht es über die Hauptstraße von Otterbach, bis wir rechts abbiegen und sehr steil zum Sportplatz auf dem Schlossberg auffahren. Hier sind wir im Bereich der Vorpostenstellungen der Preußen. Auf der anderen Talseite kann man den Maienberg mit seiner Batterie erahnen. Leider ist alles zugewachsen. Trotzdem hat man ein Gefühl von den guten Beobachtungsmöglichkeiten von hier in das Lautertal, das Tal des Otterbaches und auf die nördlich davon gelegenen Höhen, die den Franzosen zum Aufmarsch dienen.

Weiter geht es gewissermaßen durch die Vorpostenstellungen zum Waldfestplatz Kumb. Die überdachten Tische und Bänke sind ideal für weitere Erklärungen. Zur Verdeutlichung verschiedener Themenbereiche können hier auch bei schlechten Witterungsbedingungen Bilder ausgelegt werden. Thematisch werden hier die Stellungen der Preußisch-Sächsischen Truppen im Zuge Lämmchesberg im Süden – Galgenschanze – Kaiserberg – Rothenberg – Schanze auf dem Mühlberg – Kiefernberg – Bornberg erläutert.



Waldfestplatz Kumb, Foto: Bernd Köppe

Auch die preußischen Truppen bei Lauterecken unter General Kospoth und Oberst Blücher werden erwähnt, die am Morgen des 29. November auf Befehl des Herzogs von Braunschweig nach Süden über Schallobdenbach in Richtung des Kampfgeschehens vorrücken.

Es folgen Angaben zum Kräftevergleich (je nach Quelle unterscheiden sich hier die Angaben, man kann von etwa 40.000 Franzosen und 23.000 Preußen/Sachsen ausgehen), dem Wetter und anderen Umweltfaktoren, bevor im Detail die Geschehnisse des 28. November vorgetragen werden.

Am 29. November formieren sich die Franzosen auf den Höhen nördlich Otterbach. Mit starker Artillerieunterstützung von diesen Höhen und dem Maienberg gelingt es, den Schlossberg und in Folge den Osterberg zu nehmen.

Der hier kommandierende preußische General Kalkreuth zieht sich mit seinen Truppen zurück.

Am Vortage waren schon einmal die Truppen des General Ambert bis hierher vorgedrungen. Eigentlich hatte Ambert den Auftrag, in Richtung Otterberg zu marschieren um die Koalitionstruppen im Rücken anzugreifen. Als ihm jedoch Meldungen zuzingen, dass der Feind auf der Morlauerer Höhe stehe und von dem Gros der französischen Armee unter Hoche noch nichts zu sehen war, entschloss er sich Richtung Schlossberg-Osterberg anzugreifen. Allerdings hielt er fälschlicherweise die Sicherungstruppen der Preußen auf dem Osterberg für deren Hauptkräfte und zog sich daher wieder in das Lautertal zurück.



*Osterberg Blick auf Morlautern, Foto: Jürgen Heinz*

Wir fahren nun weiter zum Osterberg und blicken über die weite, fast ebene Fläche nach Morlautern. Am 29. November gegen 13 Uhr fahren hier die Franzosen 26 Geschütze verschiedenster Kaliber auf. Es folgt ein mehrstündiges Artillerieduell. Gegen 15 Uhr erfolgen zwei Angriffe aus Erlenbach heraus gegen die Morlauterer Höhe. Beide werden durch Gegenangriffe hauptsächlich durch Kavallerie zurückgeworfen.

Unsere Tour geht nun weiter nach Morlautern zum Schlachtenturm und dem Gedenkstein. Fast zeitgleich mit den Angriffen aus Erlenbach erfolgt hier der Hauptangriff der Franzosen, die sich mit zirka 10.000 Mann durch das Ruhetal und den Rorschwald unbemerkt angenähert hatten und nun versuchten, die Schanze zu stürmen. Es entwickeln sich heftige Kämpfe, immer neue französische Kräfte werden nachgeführt. Doch die Preußen halten stand und gehen nun ihrerseits zum Gegenangriff über. Die Franzosen ziehen sich in das Ruhetal zurück. Die Artilleriegefechte dauern bis Anbruch der Dunkelheit fort.

Etwas südlich vom Schlachtenturm, auf dem Rücken des Mühlberges haben wir einen Punkt, der uns einen aussichtsreichen Blick auf Kaiserslautern bietet.

Schaut man von hier Richtung Rorschwald, so kann man sich gut vorstellen, wie die französischen Kolonnen aus dem Wald herausstraten und über die freie Fläche bergauf gegen die Schanze vorgingen.

Oberst Blücher war schon am Morgen dieses Tages auf den Höhen bei Schallodenbach eingetroffen und konnte die französischen Truppenbewegungen im Lautertal beobachten. General Kospoth traf am Abend ein. An der Kaiserslauterer Galgenschanze, die unter dem Befehl des Herzogs von Weimar stand, kam es an diesem Tag zu keinen größeren Gefechten.



*Am Schlachtenturm, Foto: Ulrich Wenz*



*Blick nach Kaiserslautern, Foto: Jürgen Heinz*



*Blick vom Mühlberg auf den Rörschwald, Foto: Jürgen Heinz*

Wir fahren weiter durch Morlautern, am Wasserturm vorbei auf der Betonstraße, gewissermaßen an den preußisch-sächsischen Stellungen entlang zum Bornberg. Hier ist der höchste Punkt unserer Tour, entsprechend haben wir einen tollen Rundumblick. Am Morgen des 30. November griffen die Franzosen in der Linie Buchberg-Bornberg hier den rechten Flügel der Koalition, der von sächsischen Truppen besetzt war, an. Wieder ohne Erfolg. Sie werden von General Kalkreuth zurückgeschlagen.

Unser Weg führt uns weiter zum Buchberg, nicht ohne kurz an der Straße Husarenäcker anzuhalten. In der Nähe gibt es auch eine Husarenschänke. Lange war ich der Meinung, dass dieser Namen etwas mit der Schlacht bei Morlautern zu tun hatte, wunderte mich aber, weil hier keine Husaren im Einsatz waren - vielleicht nahm man es ja mit der Bezeichnung der Kavalleristen nicht so genau? Schließlich fand ich in dem Buch des ehemaligen Morlauterer Ortsvorstehers Josef Lorenz „Geschichte und Geschichten aus Morlautern“ den Hinweis, dass in Dokumenten aus dem Jahre 1741 schon die Bezeichnung „Husarenäcker“ zu finden ist,



*Blick von der Betonstraße über Erlenbach, Foto: Jürgen Heinz*

also keine Verbindung zu den Kämpfen bestehen kann. Nach diesem kurzen Halt, geht es am Sportplatz vorbei über den Buchberg. Nach dem Gegenangriff des General Kalkreuth, der bis zur Geismühle vorgedrungen war, brachte man hier auf dem Buchberg Artillerie in Stellung, die die französische Batterie auf dem Osterberg wirksam unter Beschuss nehmen konnte. Durch diese Situation, dem Vordringen der preußischen Truppen von Norden auf die Höhen bei Otterbach und der Tatsache, dass fast die gesamte Artilleriemunition verschossen war, entschloss sich General Hoche zum Rückzug. Die große französische Batterie auf dem Osterberg verstummt gegen 11 Uhr.

Wir werfen noch einen Blick vom Buchberg auf die Abteikirche Otterberg, bevor wir die Straße hinunter nach Otterberg und dann auf dem Radweg weiter nach Otterbach fahren. An der Motorradkirche beginnt unsere Auffahrt Richtung Pfälzerwaldhütte „Im Himmelreich“. Auf dem Höhenrücken machen wir nochmals kurz Stopp, um uns die Rückzugsbewegungen der Franzosen im Lautertal anzusehen. Teile nutzen die Brücke beim Lampertshof unter dem Schutz der Bat-



*Blick vom Humberg, Foto: Jürgen Heinz*

terie auf dem Maienberg, Teile überschreiten die Lauter über die Brücke in Sambach auch unter dem Schutz von Artillerie, die auf den jenseitigen Höhen in Stellung gegangen ist. Je nach Öffnungszeit, bietet die PWV Hütte dann eine gute Gelegenheit für eine Rast. Danach geht es weiter Richtung Lauerhof und dann weiter zum Humberg (nicht zu verwechseln mit dem Humberg in Kaiserslautern). Hier werden wir mit einer tollen Aussicht belohnt. Inhaltlich wird hier auf den Angriff von Oberst Blücher mit seinen Husaren auf die französische Kavallerie bei der Brücke in Sambach in der für Blücher typischen Art und Weise eingegangen.

Während hier im Lautertal die Kämpfe weitestgehend beendet sind, greifen die Franzosen unter General Taponnier, verstärkt durch Kräfte der von Pirmasens anmarschierenden Division Vincent, an der Galgenschanze und im Gelände südlich davon an. Die Angriffe bringen vor allem die Sachsen am linken Flügel in Bedrängnis. Der Herzog von Braunschweig begibt sich deshalb hier in den neuen Schwerpunkt. Unterstützung vom rechten Flügel und aus der Galgenschanze bereinigt hier die Situation. Gegen 16 Uhr



*Brücke bei Sambach, Foto: Jürgen Heinz*

sind auch hier die Kämpfe beendet. Taponnier zieht sich über Landstuhl-Homburg zur Blies zurück, Vincent über Pirmasens, Hoche über Weilerbach-Ramstein-Schönenberg Richtung Blies. Die Nachhut verbleibt auf den Höhen um Erfenbach-Stockborn bis in die Abendstunden. Am 1. Dezember ist alles geräumt. Die Preußen verzichten auf eine großangelegte Verfolgung.

Die Verluste betragen je nach Quelle 384 oder 800 Gefallene auf Seiten der Koalition und 2.300 Gefallene bei den Revolutionstruppen. Wie viele Soldaten noch im Anschluss der Schlacht ihren Verwundungen erlagen, ist nicht bekannt.

Die Ortschaften im Kampfgebiet haben ebenfalls sehr gelitten. Es dauerte wochenlang, die Gefallenen in dem gefrorenen Boden zu begraben.

Wir fahren weiter den Humberg hinunter zur kleinen Fußgängerbrücke über die Lauter in Sambach. Man kann in etwa davon ausgehen, dass hier in der Umgebung auch die damalige Brücke gestanden hat. An diesem schönen Platz machen wir unseren letzten Halt.

## Wie geht es weiter?

Die Preußen ziehen sich Richtung Mainz in die Winterquartiere zurück. Der Herzog von Braunschweig nimmt seinen Abschied. Neuer Oberbefehlshaber wird General Möllendorf.

Ende 1793 schlagen die Franzosen die Österreicher im Elsass und in der Südpfalz. Diese ziehen sich auf das rechte Rheinufer zurück. Bereits am 2. Januar 1794 rücken die Franzosen in Kaiserslautern ein. Kaiserslautern wechselt in diesem Jahr viermal den Besitzer. Im Frühjahr und Herbst kommt es nochmals zu Kämpfen auf der Morlauterer Höhe und der Galgenschanze, die die Preußen für sich entscheiden, was aber letztendlich den Ausgang des Krieges ebenso wenig wie die gewonnene Schlacht bei Kaiserslautern beeinflusst.

Es folgen der Sonderfriede von Basel 1795 und der Friedensschluss von Campo Formio 1797. Die Rheingrenze wird festgeschrieben und unsere Heimat bis 1815 französisch.

Außer dem Schlachtenturm mit dem Gedenkstein erinnern heute noch einige Straßennamen an die Geschehnisse dieser Zeit, in Morlautern zum Beispiel „An der Schanz“ und die Kalkreuth-Straße. In Kaiserslautern gibt es den Bahnhofpunkt Galgenschanze, eine Blücherstraße, und ich habe als Schüler des Hohenstaufen-Gymnasiums neun Jahre lang täglich die Herzog- von-Weimar-Straße und die Möllendorfstraße als Schulweg benutzt.

In diesem Zusammenhang frage ich mich, wieso diese Ereignisse nicht in unserem Geschichtsunterricht thematisiert wurden? Ein Blick aus dem Fenster hätte Geschichte lebendig werden lassen. Auch wurde von Eduard Hauptlorenz ein Gedenkstein im Jahre 1993 unterhalb der Galgenschanze

errichtet. Diesen habe ich leider bei einer Radtour dorthin nicht finden können, so dass ich nicht bestätigen kann, dass es ihn noch gibt.

Nun folgen wir einem idyllischen Pfädchen durch die Lauterwiesen und erreichen unseren Endpunkt, der gleichzeitig unser Startpunkt war.

Die Radtour wurde am 3. Juli 2024 erstmalig durchgeführt. Trotz ungünstiger Witterungsbedingungen konnte ich neun Teilnehmer begrüßen, die sich mit mir auf die Spuren der Schlacht bei Morlautern gemacht haben. Den Regen wie damals bei den Kämpfen hatten wir auch. Der Frost blieb uns glücklicherweise erspart. Die Dauer betrug mit Einkehr fast fünf Stunden. Von Seiten des Museums werden wir weitere Termine, auch in Zusammenarbeit mit dem AFDC Kaiserslautern anbieten. Für Gruppen können auch Sondertermine vereinbart werden.

## Verwendete Literatur:

*Hauptlorenz, Eduard: Galgenschanze und Osterberg, Historischer Verein der Pfalz, 2007*

*Hauptlorenz, Eduard: Die Schanzwerke der Kämpfe bei Kaiserslautern und Morlautern 1793 und 1794, Kaiserslauterer Jahrbuch 2010/11*

*Küchler, Julius: Die Schlacht bei Kaiserslautern am 28., 29. und 30. November 1793, Kaiserslautern 1893*

*Lorenz, Josef: Geschichte und Geschichten aus Morlautern, Otterbach 1993*

*Müller, August: Die Schlacht bei Kaiserslautern am 28., 29. und 30. November 1793, Geschildert von einem Militär auf Grund authentischer Quellen, Pfälzische Verlagsanstalt, Neustadt a.d.W., 1893*

*Scheuermann, Gerold: Rodenbach, die Geschichte eines Dorfes, herausgegeben von der Ortsgemeinde Rodenbach, 1978*